

Vorspielen für Bayern

»Carlitos, der Apache« gegen »Diego, der mit den Augen auf den Füßen«

Boca Juniors und der FC Santos stehen im Finale der Copa Libertadores. Es kommt zum Duell von zwei Jungstars, für die sich der deutsche Meister interessiert

VON MATTHIAS GAST

Fanatische 57 395 Fans feiern ihre Boca Juniors. Schon vor dem Spiel. Die Spieler betreten den Rasen – unzählige Klopapierrollen und Papierschnipsel regnen auf den Platz. Mit Handgebläsen befördern Helfer sie kurz vor dem Anpfiff an den Spielfeldrand. Aber das nutzt wenig: Minuten später ist der Rasen wieder davon übersät. Auf den Rängen leuchten bengalische Feuer. In den Vereinsfarben der Boca Juniors, Blau und Gelb, dampfen Rauchschwaden durch die Arena.

Weil sich die Klubgründer 1905 nicht auf Trikotsfarben einigen konnten, beschlossen sie, die Landesfarben des nächsten Schiffes zu wählen, das in den Hafen von »La Boca« einläuft – es kam aus Schweden. In den Nationalfarben Blau und Gelb leuchten heute auch Mützen, Schals, Handschuhe. Denn es ist jetzt Winter in Buenos Aires: 13 °C, starker Wind und heftiger Regen.

Wir sind beim Finale der Copa Libertadores, der südamerikanischen Champions League: Boca Juniors gegen den FC Santos. Der Klub, der Maradona zum Star machte, gegen den Verein, für den Pelé 18 Jahre lang Titel sammelte. Zweimal führte er seinen FC Santos zum Copa-Sieg. Das war 1962 und 1963, also zuletzt

genau vor 40 Jahren im Endspiel gegen – die Boca Juniors. Gibt es nun die Revanche? 2:0 führen die Maradona-Nachfolger nach dem Hinspiel gegen Pelés Erben. Es ist auch das Duell von zwei jungen Spielern, die vor einer großen Karriere stehen, weshalb Bayern bereits auf sie aufmerksam wurde: Bocas Carlos Alberto Tevez (19) und Diego (18) vom FC Santos.

Das Rückspiel steigt in der Nacht zum Donnerstag. Wegen des Zuschauerandrangs zieht Santos ins

Bayerns Rummenigge schwärmt von Tevez: »Ein absoluter Kracher«

70 km entfernte »Morumbi«-Stadion (80 000 Plätze) des FC São Paulo um. Das wird für Boca die Hölle.

Und bei diesem zweiten Finale schaut auch der FC Bayern wieder genau auf die beiden Jungstars. Vor allem der kleine Supertechniker Tevez (1,71 m) interessiert den deutschen Rekordmeister.

Was zeichnet ihn aus? Er stürmt nicht nur auf der linken Seite. Ständig wechselt er die Position. Seine Trümpfe: bissig im Zweikampf,

schnell und ausdauernd. Er schirmt den Ball unerreichbar für seine Gegner ab, bevor er sich mit einer blitzschnellen Drehung von ihnen löst und Richtung Tor durchstartet. Wenn er seine überraschenden Haken schlägt oder seine Gegenspieler per Beinschuss düpiert, unterbrechen die Fans ihren Gesang und brüllen: »Olé!«.

Bayern-Boss Karl-Heinz Rummenigge schwärmt von ihm als dem »absoluten Kracher« (siehe auch Bericht S. 6). Aber die Verpflichtung wird nicht einfach: Obwohl er noch ein Teenager ist, genießt er in Buenos Aires Heldenstatus. Momentan verdient er rund 50 000 Euro pro Jahr, bei Bayern wäre es ein Vielfaches. Der Verein benötigt Transfererlöse (Tevez kostet 10 Mio. Euro), aber Vereinspräsident Mauricio Macri will persönlich profitieren: »Ich kann Tevez aus politischen Gründen nicht verkaufen.« Er fürchtet die Wut der Fans. Schließlich möchte Macri im nächsten Jahr Bürgermeister von Buenos Aires werden. Langfristig wird er gar als Präsident Argentiniens gehandelt.

Für seine politische Karriere benutzt der reiche Boca-Boss den Jungen aus dem Armenviertel. Tevez wird »Carlitos, der Apache« genannt, weil er sich in den Slums durchschlagen musste. Er wuchs in »Fuerte Apache« auf. Das Viertel heißt so, weil es dort ständig Überfälle gibt – wie früher bei den Indianern. Trauriger Beweis: Fast 100 Menschen wurden dort im vergangenen Jahr ermordet. Seine Eltern und fünf Geschwister konnte Tevez inzwischen aus dem Elend befreien. Sie wohnen nun im ruhigen Vorort Versailles.

Die Hoffnung der Santos-Fans, das 0:2 aus dem Hinspiel noch umzudrehen, ruhen auf Spielmacher Diego (18; 240 000 Euro Jahresgage). Der

spielt, so heißt es, »como los ojos nos pés«, mit Augen auf den Füßen. Darum wurden die Bayern auf ihn aufmerksam, darum will der AC Mailand ihn unbedingt. Santos fordert 15 Millionen Euro.

Beim ersten Finale haben ihn die Argentinier oft rüde getreten. Nun will er Revanche und vertraut seinen Tricks. Seine Lieblingsfinte: Er spielt den Ball per Außenrist-Dropkick am Gegenspieler vorbei, der dann ins Leere läuft. Und er hat dazu eine gnadenlos gute Übersicht.

Ob »Carlitos, der Apache« Tevez oder »Diego, der mit Augen auf den Füßen« – jeder von ihnen wäre für die Bayern ein Kracher! <



Carlos »Carlitos, der Apache« Tevez (19), fixiert den Ball. Der bullige Stürmer der Boca Juniors kommt aus den Slums von Buenos Aires. Er ist extrem zweikampfstark, dazu dynamisch und torgefährlich

Diego Ribas da Cunha (18), kurz »Diego« holt zu einem genialen Pass aus. Schon mit 17 bekam der Spielmacher beim Pelé-Klub FC Santos dessen legendäre Nummer 10

DIE COPA LIBERTADORES – SÜDAMERIKAS CHAMPIONS LEAGUE



Beste Copa-Torschütze: Oliveira (l., FC Santos), 9 Tore

Seit 1960 gibt es den südamerikanischen »Pokal der Befreier«. 32 Vereine spielen in acht Gruppen. Die Stärke des Landes bestimmt die Teilnehmerzahl (z.B. Brasilien 4, Mexiko 2, Venezuela nicht qualifiziert). Die Gruppensieger spielen im Achtelfinale über Kreuz gegen die Zweiten (Gruppe 1 gegen 8, usw.). Im K.o.-System geht's bis zum Finale, alle Spiele mit Hin- und Rückspiel, auch das Finale. Auswärtstore zählen von Heimtore. Bei Unentschieden: Keine Verlängerung, sondern sofort Elfmeterschießen.